

Szenarien über Grenzen hinweg: 100 Sitzungen des Österreichischen IIASA-Rats

Der Österreichische IIASA-Rat kam am 26. Juni 2026 in der ÖAW zu seiner 100. Sitzung zusammen. Ein Nachmittag über Elefanten, Nobelpreisträger und die Frage, wie man die ganze Welt in ein Modell fasst.

Ratsvorsitzender Christian Köberl machte schon zur Begrüßung klar, dass die 100. Sitzung kein bloßes Zählwerk ist, sondern Anlass, die Bedeutung des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA) für Österreich sichtbar zu machen: 50 Jahre zurück und zugleich nach vorn, in ein wissenschaftlich wie geopolitisch bewegtes Umfeld. Gemeinsam mit ÖAW-Vizepräsidentin Ulrike Diebold, die das anhaltende Engagement der Akademie für das Institut unterstrich, spannte er den Bogen vom Gründungsgedanken bis zu den heutigen Aufgaben des Rats: Schnittstellen bilden, österreichische Interessen im IIASA-Council vertreten und den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern.

Das IIASA wurde 1972 als wissenschaftliche Brücke über den Eisernen Vorhang gegründet, als Ort, an dem Forschende konkurrierender und mitunter verfeindeter Nationen gemeinsam an globalen Herausforderungen arbeiten konnten. Schon 1973 wurde die ÖAW zur nationalen Mitgliedsorganisation bestimmt und ist dem Institut seither eine großzügige Partnerin geblieben. Die Akademie bildet die Brücke zwischen österreichischer Wissenschaft, Verwaltung und IIASA, richtet öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen aus und fördert mit beträchtlichem Einsatz den wissenschaftlichen Nachwuchs – etwa durch die Finanzierung der Teilnahme an Summer Schools und am populären Young Scientists Summer Program (YSSP). Am 23. Juni 1975 trat unter Prof. Leopold Schmetterer erstmals die „Österreichische IIASA-Kommission“ zusammen. 51 Jahre, eine Umbenennung in „IIASA-Rat“ (2016) und exakt einhundert Sitzungen später war es Zeit für einen Rückblick.

Rückblicke und Anekdoten

Für gelebte Geschichte sorgte Alt-Vorsitzender Gerhard Glatzel, der den Rat über viele Jahre geprägt hat. Er erinnerte aus der Perspektive der Akademie an Personen und Episoden, die in keinem Protokoll stehen und machte nebenbei deutlich, wie sehr die Verbindung zwischen der ÖAW und dem IIASA von persönlichem Engagement getragen wurde und wird. Manche dieser Kontakte überdauerten politische Umbrüche und Regierungswechsel und erklären, warum Österreich dem Institut über fünf Jahrzehnte hinweg so eng verbunden geblieben ist.

Von der Ölkrise zum Weltklimarat

Günther Fischer, Distinguished Emeritus Scholar des IIASA, veranschaulichte, wie aus den Energiefragen nach dem Ölpreisschock von 1973 und dem „Limits to Growth“-Bericht des Club of Rome ein ganzer Forschungszweig wuchs. Das Energiemodell MESSAGE und der Leitbericht *Energy in a Finite World* (1981) lieferten erste globale Energieszenarien und das IIASA wurde später zum verlässlichen Analysen-Zulieferer des Weltklimarats (IPCC): SRES, RCPs, SSPs, lauter Kürzel, hinter denen jahrzehntelange Modellierungsarbeit steckt.

Systemanalyse und ein Elefant im Seminarraum

Den schönsten Auftritt des Nachmittags hatte (auf einer Folie) ein Elefant. Neben dem Tier stehen Männer mit Augenbinden, jeder befühlt ein anderes Körperteil und kommt zu einem völlig anderen Schluss. Eine treffendere Illustration für angewandte Systemanalyse hätte man kaum zeichnen können: Wer nur den Rüssel kennt, hält das Klima für eine Schlange, die

Energiefrage für eine Wand und die Wirtschaft für ein Seil. Das IIASA hingegen versucht, den ganzen Elefanten zu sehen. Und weil dafür ein einziges Paar Hände nie reicht, ertasteten am Institut über die Jahre gleich mehrere Nobelpreisträger das große Ganze mit: von Kantorovich und Koopmans bis Crutzen, Schelling und Nordhaus.

Science Diplomacy: Vom Schauplatz zum Akteur

Den Blick nach vorn richtete Heribert Buchbauer, Abteilungsleiter für Internationale Forschungskooperation und Science Diplomacy im Wissenschaftsministerium (BMFWF). Sein Thema war die strategische Positionierung des IIASA im veränderten geopolitischen Umfeld. Sein Befund dazu ist eindeutig: Wissenschaftsdiplomatie ist heute keine schöne Beigabe mehr, sondern Kernkompetenz. Das IIASA ist als physischer Ort der Zusammenarbeit über ideologische Grenzen hinweg „Science Diplomacy by Design“. Buchbauers Appell: Das Institut soll vom bloßen Schauplatz zum aktiven Akteur werden, der seinen Spielraum klärt und ein klares, konzises Konzept nach außen trägt.

Die Wissenschaftsdiplomatie bleibt ein hehrer Gedanke, aber sie muss eben auch budgetiert werden. Entsprechend standen auf der „next steps“-Liste sehr handfeste Vorsätze: Sichtbarkeit in Österreich stärken, mehr heimische Forschende ins Young Scientists Summer Program bringen und die Vernetzung mit Hochschulen ausbauen.

Eine neue Vision

Den Takt für die Zukunft gibt dabei die Institutsspitze selbst vor: IIASA-Generaldirektor Hans Joachim (John) Schellnhuber, der das IIASA seit 2023 leitet, treibt eine neue Vision voran, die wissenschaftliche Exzellenz und globale Sichtbarkeit zusammenführt. Das Institut arbeitet derzeit genau an diesen Fragen im Rahmen einer geschärften Forschungsstrategie mit starker Wissenschaftsdiplomatie-Komponente, die ihren Spielraum kennt und nutzt. Schellnhuber steht damit für den Anspruch, mit dem das IIASA in sein zweites halbes Jahrhundert geht: nicht zurückblicken, um sich auszuruhen, sondern um Anlauf zu nehmen.

Umrahmt wurde der Nachmittag von NMO-Sekretär Viktor Bruckman, der als Moderator die Fäden zwischen historischem Rückblick, Energiemodellen und Geopolitik verknüpfte, das Publikum zusammenfassend von der Anekdote zur Strategie führte, womit abschließend der rote Faden durch fünf Jahrzehnte IIASA-Geschichte gesponnen wurde.

In die Zukunft blickend gibt es für die Wissenschaft weiterhin genug zu tun: In einer Welt, die immer neue Grenzen zieht, werden Orte, an welchen man über diese hinweg rechnet und Szenarien für ein gemeinsames Morgen entwirft, dringender gebraucht denn je.



v. l. n. r.: Heribert Buchbauer (BMFWF), Gerhard Glatzel (ehem. Vorsitzender Österreichischer IIASA-Rat), Günther Fischer (Distinguished Emeritus Research Scholar IIASA), Hans Joachim (John) Schellnhuber (Generaldirektor IIASA), Christian Köberl (Vorsitzender Österreichischer IIASA-Rat) und Viktor Bruckman (NMO Sekretär, Österreichischer IIASA-Rat)